



Wissenschaftliche Jahrestagung der BKE
Erziehungsberatung im Sozialraum
Stefan Näther
www.stefan-naether.de



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2013):

14. Kinder- und Jugendbericht

„Eine moderne Erziehungs- und Familienberatung öffnet sich zum Gemeinwesen und agiert als **Netzwerker zwischen Familienbildung, Jugendamt, Gesundheitswesen und Familiengerichtsbarkeit.**

Zugleich bleibt es ihr **Kerngeschäft**, Eltern und jungen Menschen im einzel-, paar- und gruppentherapeutischen Setting wirkungsvolle, **problemlösende Unterstützung** zukommen zu lassen.

Hierfür benötigen die Erziehungsberatungsstellen eine deutlich bessere Ausstattung, dazu müssen sie freilich die lokale Jugendhilfepolitik davon überzeugen, dass zusätzliche Mittel nicht zu einem „Mehr-desselben“ führen (S. 306).“



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2013):

14. Kinder- und Jugendbericht

„Wollen Beratungsstellen (...) als wesentlicher Baustein der psychosozialen Infrastruktur (...) gerecht werden, dann besteht die Herausforderung darin, sich noch deutlich stärker (...) mit anderen Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wie des Gesundheitsbereichs zu verzahnen. Die „Nur-Komm-Struktur“ muss ergänzt werden durch eine flexiblere, offenere Haltung, die versucht, Erziehungsberatung möglichst dort zu situieren, wo junge Menschen und Eltern unaufwändig (...) erreicht werden (S. 413).“



Der Sozialraum

Vier Perspektiven im Vortrag:

- Räumliches Strukturierungsprinzip
- Ort für Kommunikation
- Gruppendynamische Phänomene
- Zielgruppe und Angebot:
Inspiration für Praxisansätze



Sozialraumorientierung bedeutet

- Weniger Ausdifferenzierung der Hilfen
- Weniger Spezialisierung nach Funktionen
- Primat von handlungsorientierten, integrierten Konzepten:

Gemeindepsychologie

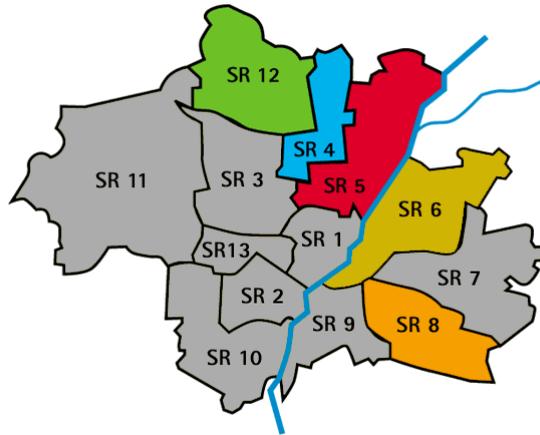


Gemeindepsychologie

- **Partizipation:** Beteiligungsmöglichkeiten nutzen und weiterentwickeln.
- **Empowerment:** Unterstützung der Selbstbemächtigung und aktiven Selbstorganisation.
- **Ressourcenorientierung:** Nutzen der Stärken der Subjekte und der Stärken im Netzwerk.



Sozialregionen in München



Sozialbürgerhäuser in München

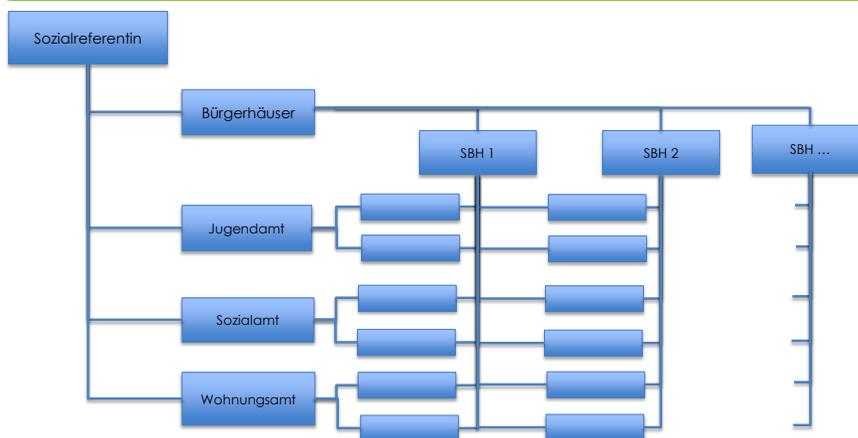


Aufgabenvielfalt der Sozialbürgerhäuser in München

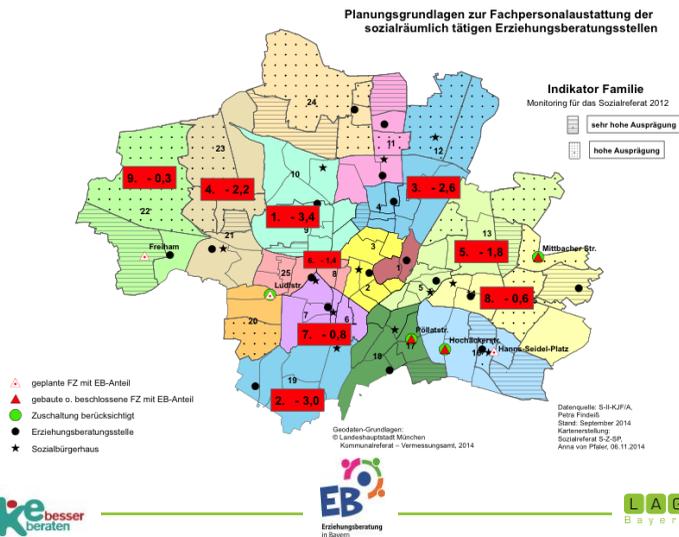
- Vermitteln in Ausbildung und Arbeit
- Arbeitslosengeld
- Leistungen Bildungspaket
- Wirtschaftliche Notsituationen
- Familien und Partnerkonflikte
- Fragen zu Trennung, Ehescheidung und Sorgerecht
- Versorgung und Erziehung von Kindern
- Wohnproblem
- Pflegebedürftigkeit und Schwierigkeiten im Alter
- Gesetzliche Vertretung Erwachsener
- Gesundheitliche Probleme
- Anlaufstelle bei Gewalt und Kindeswohlgefährdung



Matrixorganisation Jugendamt - Sozialbürgerhäuser



Sozialplanung Erziehungsberatungsstellen



Noch kleinräumiger angelegt: Quartierbezogene Strategie

- Gesamtstädtische Konzepte greifen zu wenig
- Quartierbezogene Strategie notwendig
- Identifizierung von kleinräumiger Segregation und Exklusion



Lomo-Projekt in einer
Gemeinschaftsunterkunft Pasing

Kommunikation

Die Stakeholder im Lomo-Projekt

- Regierung: Leitung der Einrichtung
- Asylsozialberatung: Hilfsangebote
- Zwei Erziehungsberatungsstellen: Projektleiter
- Pressesprecher: Vernissage
- Bezirksausschussmitglied: Finanzen
- Bezirkssozialarbeit: Kinderschutz



Kommunikationsräume schaffen - über Vernetzung

13. Kinder- und Jugendbericht (Keupp, 2009):

„Zur Förderung von gesundem Aufwachsen stehen in der Bundesrepublik neben den Eltern unterschiedliche Systeme in der Verantwortung. Die verteilte Verantwortung kann jedoch die Versorgung an den Übergängen von einem System zum anderen erschweren. Eine möglichst optimale Gestaltung dieser Übergänge ist daher ein wichtiges Ziel“.



Netzwerkorganisation (Näther & Kühnl, 2012)

- Organisationsform (...), die sich eher durch **kooperative** als durch kompetitive und durch relativ stabile Beziehungen zwischen **rechtlich selbstständigen, wirtschaftlich** jedoch meist **abhängigen** Unternehmen auszeichnet (Bea & Göbel, 1999, S. 368).
- Die Organisation stärkt die Rollen jener, die eine Zusammenarbeit fördern.
- Stärkung der Kompetenzen der MitarbeiterInnen, um sie auf ein weniger hierarchisches und strukturiertes Umfeld vorzubereiten.

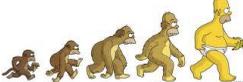


REGSAM

*Voneinander wissen.
Miteinander handeln!*

= **Regionale Netzwerke**
für **Soziale Arbeit**
in **München**

- In 16 Regionen
- Aufbau seit 1992; seit 2004 zentrale Organisation mit Geschäftsführung
- Gefördert von der LH München
- Über 2.000 Netzwerkpartner



bke besser beraten

EB Erziehungsbildung in Bayern

LAG Erziehungsberatung Bayern



REGSAM

*Voneinander wissen.
Miteinander handeln!*

- stellt die Region in den Mittelpunkt
- arbeitet partizipativ
- führt zusammen unabhängig von Hierarchien
- arbeitet ergebnisorientiert
- bietet professionelle Unterstützung an

bke besser beraten

EB Erziehungsbildung in Bayern

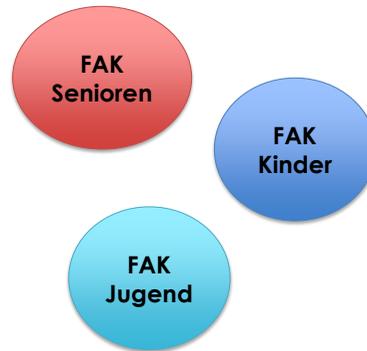
LAG Erziehungsberatung Bayern



Das Netzwerk in der Region

Die Facharbeitskreise (FAK)

- Austausch
- Transparenz und Überblick
- Angebote abstimmen
- Kooperationen
- Defizite aufdecken und Bedarfe decken
- Qualifizierung



Psychodynamik in der Vernetzung











Teamentwicklung in der Vernetzung

- Koordinatorin oder Projektleitung
- Gemeinsames Ziel herausarbeiten
- Klärung der Rollen / Zuständigkeit
- Projekt-Supervision



Zielgruppe und Angebot

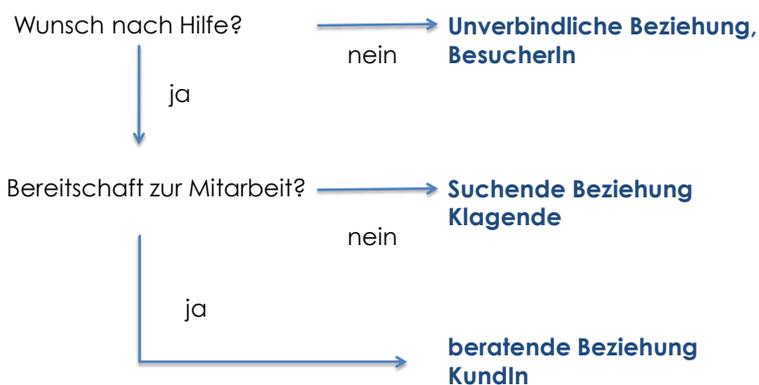
- **Machen: "Selbstläufer" informieren**
... die sich selbst über das bestehende Angebot informieren und dieses nutzen.
- **Können: Inklusion verwirklichen**
... die das bestehende Angebot nicht nutzen **können**, weil notwendige Ressourcen fehlen.
- **Wollen: Motivation herstellen**
... die das heutige Angebot nicht nutzen **wollen**, weil das Problembewusstsein, der Wunsch nach Hilfe oder die Mitwirkungsbereitschaft fehlt.

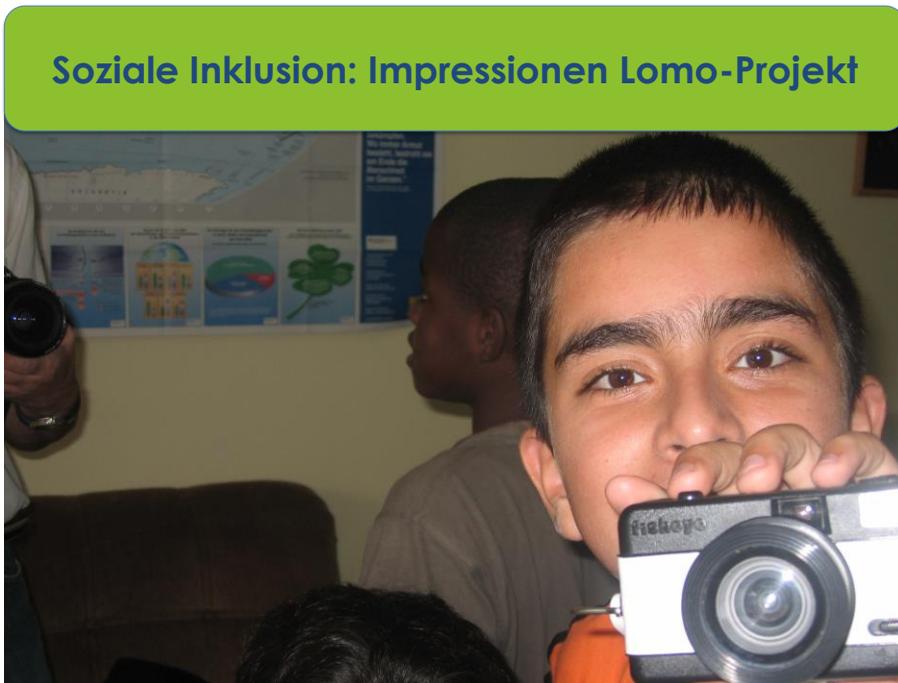
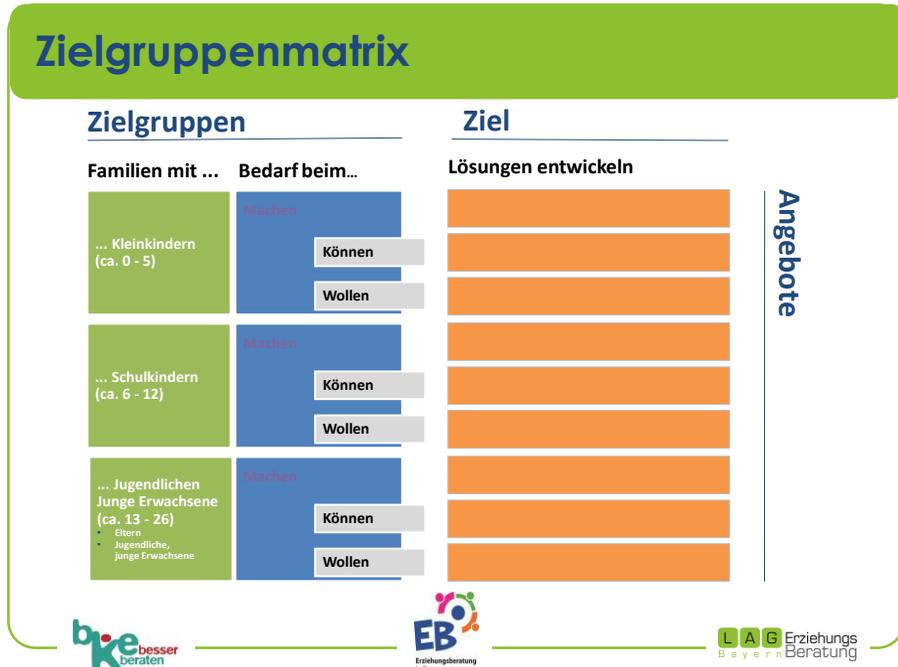


Können: Probleme und Ressourcen

- Sprachverständnis
- Sprechen
- Sehen
- Hören
- Motorik
- Kognition
- Emotion

Wollen: Motivationsmuster (Shazer, 1999) BesucherInnen zu KundInnen machen!











Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Schauen Sie doch mal vorbei !!

International Lomo Kids- Fotoausstellung

18.11.08 bis 28.11.08 (tägl. 9.00- 17.00 Uhr, außer Sa/So)

Vernissage: Dienstag, 18.11.08 / 16.00 Uhr
Gemeinschaftsunterkunft Landsbergerstraße 412



Qendresa hat einen neuen Traumberuf

Kinder aus der Unterkunft Landsberger Straße zeigen eigene Fotos

So viele Besucher haben sich schon im Laufe der vergangenen Monate in der Gemeinschaftsunterkunft an der Landsberger Straße 412 gedrängt. Neben zahlreichen Eltern sind Vertreter der Regierung von Oberbayern, des sozialen Netzwerk-Projekts Regsam, der Innenmission und des Stadtjugendamts gekommen, um an der Vernissage „Foto-Lomo“ teilzunehmen. Und dazwischen jede Menge Kinder, die es kaum erwarten können, bis ihre Werke endlich entrollt werden.

„Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte und es macht viel Freude, wenn man die Welt durch Kinderaugen betrachten kann“, schildert Jürgen Welter den Gästen zu Beginn der Vernissage seine

eigenen Erfahrungen. Der leidenschaftliche Fotograf und Sozialpädagoge Welter hat gemeinsam mit Stefan Näther im Auftrag der städtischen Familienberatungsstelle an der Hillerstraße das Foto-Projekt in der Unterkunft betreut. Ermöglicht wurde es durch den Facharbeitskreis Kinder, Jugend und Familie Pasing-Allach von Regsam, finanziell gefördert durch das Stadtjugendamt.

Vierzehn Monate haben sich 15 neun- bis neunzehnjährige Kinder und Jugendliche aus der Gemeinschaftsunterkunft mit dem Thema Fotografie beschäftigt. Zum Einsatz kamen dabei verschiedene Apparate. Alle Kameras mit richtigen Filmen, moderne

digitale und sogenannte Lomo-Kameras, die mit mehreren Linsen oder Fischaugen ausgestattet sind. Auf zahlreichen Ausflügen an die Isar oder in den Tierpark wurde dann geknipst, was das Zeug hält. Schließlich wurden die entwickelten Bilder arrangiert, gerahmt und teilweise zu Collagen verarbeitet. „Es hat unheimlich viel Spaß gemacht“, berichtet die achtfährige Qendresa aus dem Kosovo, die davon träumt, später einmal Fotografin zu werden. Und auch der 13-jährige Lion aus Laim ist begeistert: „Ich habe jetzt neue Freunde hier. Die werde ich sicher wieder besuchen.“

„Mit dem Projekt wollten wir zum einen die sozialen Kompetenzen der Kinder wie Konflikt- und Teamfähigkeit fördern, ihre Kreativität entwickeln und das Selbstbewusstsein stärken“, erklärt Näther. Ein anderer wichtiger Aspekt war die aufsuchende pädagogische und psychologische Arbeit bei der Kontakte zu den Familien gefördert werden sollten. „Es geht darum, diesen Menschen in ihren schwierigen Lebenslagen zu vermitteln, dass es Hilfsangebote gibt, die sie wahrnehmen können.“ Bis zur nächstgelegenen Beratungsstelle an der Hillerstraße ist gerade mal ein Kilometer zurückzulegen.

Eine Distanz, die viele Eltern nicht überwinden können, und das liegt sicher nicht an der Strecke“, hat Näther erfahren müssen.

Zu sehen ist die Ausstellung in der Gemeinschaftsunterkunft an der Landsberger Straße 412, in der 30 Familien mit 94 Kindern aus 20 Nationen leben, noch bis Freitag, 30. November, jeweils montags bis freitags, von 9 bis 17 Uhr. Bei Interesse können Abrufe einzelner Fotografien erworben werden. Der Erlös kommt ausschließlich den Kindern zugute. Andreas Pless



Das Lomo-Fotoprojekt in der Gemeinschaftsunterkunft war ein voller Erfolg. Gemeinsam mit den Sozialpädagogen Jürgen Welter (links) und Stefan Näther (Mitte) konnten die Kinder ihre Kreativität ausleben. Foto: ata





Der radikale Sozialraumansatz

- Vernetzt alle Erziehungsberatungsstellen
- mit den jeweiligen Landesregierungen
- mit allen Familien und Jugendlichen
- und bietet in jedem Wohnzimmer professionelle Erziehungsberatung an!

Wer kann denn so etwas?



Der war es:



www.bke-elternberatung.de

www.bke-jugendberatung.de





„Zugehende Zugänge“

MO

b

FA

m

Familien-, Jugend-
und Erziehungsberatung



Multidisziplinäre Diagnostik und
Therapie als aufsuchende
Leistung





Mit dem MOFA zu den Familien

- Multidisziplinäre Diagnostik ggf. mit fachlicher Stellungnahme
- „Aufsuchender Ansatz“, um die Lebenswelt einzubeziehen und/oder Zugangsschwelle zu senken
- Risikoreiche Lebenswelten mit Gefährdungseinschätzung, deswegen Vieraugenprinzip (zwei Fachkräfte)
- Kontingent pro Jahr: 5 Fälle
- Ohne Hilfeplan bei akutem Handlungsbedarf
- Enge fachliche Anbindung an Leitung
- Prozess statt Status: Flexibilität und Kooperation

Clearing nach
Wirksamkeit

z.B. Hilfeplanüberprüfung

z.B. Helferkonferenz



Der Verfahrensablauf

Bezirkssozialarbeit erwägt, Familie an MOFA zu vermitteln.

„Filter-Fachkraft“ im Sozialbürgerhaus prüft über Kriterien, ob MOFA geeignet ist.

KoordinatorInnen der EB holen Info ein und stellen Fall im multiprofessionellen Fachteam vor.

Multiprofessionelles Fachteam entwickelt Vorgehensweise und legt Zuständigkeit fest.

Übergabegespräch und Auftragsklärung mit Familie, BSA und Tandem.



Erfahrungswerte mit MOFA

- Gemeinsame Auftragsklärung
- Transparenz über Rollen
- Schweigepflichtvereinbarung am Anfang vereinbaren
- Supervision
- Enge fachliche Leitung
- Nur im Kinderschutz erfahrene und belastbare Kollegen einsetzen

Elterncafé an einer Schule



Psychologischer Fachdienst in Kinderkrippen

- 5 – 10 Stunden im Monat
- Persönliche Zuständigkeit
- Angegliedert an die regionale EB
- Bezahlung über Fachleistungsstunden
- Fachdienst Teil der Krippensatzung
- Reflexion der Zusammenarbeit regional und gesamtstädtisch



Literatur

Kühnl, B., Näther, S. & Pilger, S. (2014). Der Krippen-psychologische Fachdienst München. Erfahrungen und Thesen zur Kooperation. In: Scheuerer-Englisch, H., Hundsalz, A. & Menne, K., Jahrbuch der Erziehungsberatung, S. 90- 105.

Näther, S. & Kühnl, B. (2012): Netzwerkorganisation für Familien. In: Beratung aktuell, 02/12

Näther, S. & Kühnl, B. (2012): Der psychologische Fachdienst in der Kinderkrippe - ein Modell für die verbindliche Kooperation verschiedener Einrichtungen. In: EB aktuell, 02/12

Schreiber, Sabine & Näther, Stefan (2010): Mobile Familienarbeit, Multidisziplinäre Diagnostik als aufsuchende Leistung an den kommunalen Erziehungsberatungsstellen in München. In: Hundsalz et al., Jahrbuch der Erziehungsberatung.

Näther, Stefan (2006): Erziehungsberatung im World Wide Web. EB aktuell, 2/2006